



Hola und Mba'eichapa¹ aus Paraguay!

„Wo ist nochmal Paraguay?“ „Paraguay? War das nicht das Land, in das die ganzen Querdenker ausgewandert sind?“ So oder ähnlich waren viele Reaktionen, als ich in Deutschland erzählt habe, dass ich einen Freiwilligendienst in Paraguay machen werde. Auch ich hatte keine konkrete Vorstellung davon, was mich hier erwarten würde... Deshalb freue ich mich, dass ihr euch die Zeit nehmt, mit mir Paraguay ein bisschen besser kennenzulernen!

Mir ist es wichtig zu betonen, dass dieser Bericht meine persönliche, keineswegs vollständige Sicht auf Paraguay und seine Gesellschaft wiedergibt. Ich werde euch hier von meinen Erlebnissen und Gedanken berichten, wobei man sich natürlich meiner sehr privilegierten und limitierten Perspektive als weiße, europäische Freiwillige bewusst sein muss. Wir alle stecken voller Vorurteile und internalisiertem Rassismus, doch ich hoffe, dass es mir gelingt, einen möglichst vorurteilsfreien und realen Bericht zu schreiben. Jaha²! Denn die drei Monate sind bisher wie im Flug vergangen und es gibt so viel zu erzählen!

Anfangsseminar in Buenos Aires

Am 14. August kam ich mit meinen Mitfreiwilligen vom FÖF³ in Buenos Aires an, wo unser Ankunftsseminar stattfand. Wir waren ca. 50 Freiwillige der IERP⁴, die in großen WGs verteilt waren. In diesen zwei Wochen war immer etwas los! An jeder Ecke warteten neue Eindrücke auf uns, sei es bei unseren ersten Sprachversuchen vor Ort, bei Ausflügen in dieser gigantischen Stadt, chaotischen Koch- und Spieleabenden in der 15er-WG, Besuchen von Einsatzstellen oder Workshops zu Kultur und Freiwilligenarbeit.

Nach dieser intensiven Zeit war es gar nicht so einfach, sich von allen zu verabschieden... Aber wir sehen uns spätestens beim Zwischenseminar, ich freue mich schon darauf! Worauf ich mich auch freute, war endlich in Asunción anzukommen - der Stadt, in der ich dieses Jahr verbringen würde!

Endlich ankommen!

Nach einer 22-stündigen Busfahrt voller Nudelsalat, lesen im Paraguay-Reiseführer, etwas Stress an der Grenze, weil wir keinen Einreisestempel bekamen und unserem ersten paraguayischen Sonnenaufgang kamen wir in Asunción am Busterminal an. Wir Freiwillige wurden von Menschen unserer Arbeitsstellen abgeholt. „Ihr habt Glück, gerade blüht der Tajy!“ ist das Erste, was uns von allen erzählt wurde. Und es stimmte, die ganze Stadt war voller pinker Blüten. Insgesamt ist Asunción sehr grün, fast alle Straßen sind von Bäumen umrahmt. Auch auf dem Gelände der Misión de Amistad wurden wir von blühenden Bäumen empfangen – und von Cristóbal, dem Pastor und unserem Mentor vor Ort.



Die Misión de Amistad ist eine evangelische Kirchengemeinde, die in der Nähe des Mercado 4 liegt. In den 50er Jahren begann die Kirche mit ihrer diakonischen Arbeit in dem Stadtviertel Pinozá durch Gesundheitsdienste, formale Bildung, Gottesdienste und später Bildung von Kindern. So wurden erst Kindergarten und Vorschule gegründet und schließlich eine Schule aufgebaut, die ein Abitur mit Schwerpunkt Sozialwissenschaften ermöglicht.

¹ Begrüßung auf Guaraní

² Guaraní: Los geht's!

³ Freiwilligen ökumenischen Friedensdienst

⁴ Iglesia Evangelia del Rio de la Plata

Auf dem Gelände ist die Kirche, ein Gemeindesaal, der auch für Schulveranstaltungen genutzt wird, die weiterführende Schule, die Grundschule, der Kindergarten, eine ehemalige Klinik, Sportplätze, das Haus von Cristóbal und seiner Frau Maria und natürlich Ignacia Roga⁵ - Idas und mein neues Zuhause.

Es war so schön, endlich anzukommen! Besonders Cristóbal und Maria halfen dabei, dass wir uns direkt willkommen fühlten. Die ersten Abende luden sie uns zum Abendessen ein, wo wir traditionelle Gerichte wie Sopa paraguaya⁶ und Asado⁷ kennenlernen durften. Außerdem haben wir unseren ersten Tereré getrunken. Tereré ist im Prinzip kalter Matetee, was man vor Paraguayer*innen aber nicht sagen darf... für sie ist Mate heißer Tereré! Obwohl wir uns mit Händen und Füßen unterhalten mussten, entstanden sehr lustige und angeregte Gespräche, die einem ein sicheres und zuversichtliches Gefühl mitgegeben haben. Auch jetzt, nach knappen drei Monaten in Paraguay, sind die Besuche bei den beiden immer lustige, wunderschöne und manchmal gar nicht so kurze Abende mit gutem Essen, viel Spanisch reden und seit Neustem einem kleinen Hundewelpen, der gerne in Schuhe beißt.

Doch die ersten Tage waren auch sehr anstrengend, weil wir direkt am zweiten Tag zu den Indigenen fuhren und dann die Schule losging – kein Wunder, dass die Schlafenszeit erstmal wieder auf 21 Uhr gelegt wurde.

Colegio Misión de Amistad – unsere Arbeitsstelle

In den ersten Wochen in Asunción ging es erstmal darum, die Schule, Mitarbeitende, Abläufe und Schüler*innen kennenzulernen. Anders als in den meisten deutschen Schulen geht es hier schon um 7 Uhr los. Morgens wird gebetet und die paraguayische Nationalhymne gesungen, mal auf Castellano⁸, mal auf Guaraní⁹. Danach durften wir in den Unterricht hinein schnuppern und so nach und nach alle Klassen kennenlernen.

Teilweise saßen wir in den Klassen dabei und haben geholfen, wenn kleine Aufgaben erledigt werden mussten oder einzelne Schüler*innen Unterstützung brauchten. In anderen Klassen gab es kleine Kulturaustausche: Die Kinder und Lehrer*innen erzählten uns von der indigenen Mythologie, paraguayischen Feiertagen und Essen und brachten uns ein paar Wörter auf Guaraní bei. Im Gegenzug dazu erzählten wir von deutscher Kultur (gar nicht so einfach...) und brachten ein paar deutsche Floskeln bei, wodurch wir jetzt immer von fröhlichen „Hallo, wie geht's?“-Rufen begrüßt werden.

In der Pause sind alle immer draußen und spielen Volleyball, Fußball oder frühstücken eine Empanada von der Cantina. Danach haben die Schüler*innen bis 12:00 Uhr oder 12:40 Uhr Unterricht. Zweimal die Woche findet Nachmittagsunterricht bis 15:00 Uhr statt, wo auch viel Sport gemacht wird und in letzter Zeit ein Theaterkurs angeboten wurde.

Es war toll, nach und nach das ganze Team besser kennenzulernen. Alle haben einen sehr herzlichen und offenen Umgang miteinander. Ich fand es zum Beispiel sehr überraschend, dass alle Lehrkräfte mit ihrem Vornamen angesprochen werden und es sogar unter älteren Schüler*innen nicht unüblich ist, Lehrer*innen und die Direktorin zu umarmen.

Auch wir wurden nach und nach zum Mitspielen eingeladen, erst bei den Kleineren zum Fangen spielen, später auch bei den Älteren beim Volleyball. Es macht sehr viel Spaß, immer mehr integriert zu werden, nachdem anfangs besonders die Interaktion mit den Älteren schwierig war.



⁵ Guaraní: Ignacius Haus

⁶ Ein weiches Maisbrot mit Käse und Zwiebeln – keine Suppe!

⁷ paraguayisches Grillen, bei dem für eine Familie auch mal ein Viertel Rind auf dem Grill liegt)

⁸ Lateinamerikaisches Spanisch

⁹ Indigene Sprache, mit Spanisch Paraguays Amtssprache

El jardín infantil

Nach unserer Eingewöhnungsphase haben wir Ende September angefangen im Kindergarten zu arbeiten. Hier gibt es eine Vorschulgruppe (5-6 Jahre) und eine Kindergartengruppe (3-5 Jahre). Wir verbringen die meiste Zeit bei der Kindergartengruppe. Nach einer Spielphase beginnt die Erzieherin mit einer kleinen Anfangsroutine rund um Wochentage, Datum und Wetter. Danach wird gesungen und getanzt. Anschließend folgt eine kleine Arbeitsphase, in der thematisch (zu Englisch, Musik, Religion oder Guaraní) gebastelt und gemalt wird. Nach der Merienda geht es auf den Spielplatz oder das Fußballfeld. Wir sind bei den Anfangsritualen dabei (natürlich auch beim Tanzen – die Performance zu „Tengo un cuerpo y le voy a mover“ wurde mittlerweile gemeinsam perfektioniert!) und unterstützen die Erzieherinnen bei den Arbeitsphasen. Im Kindergarten gibt es auch ein paar Kinder mit kognitiven Beeinträchtigungen. Wenn hier ein Kind mehr Raum für sich braucht, kümmern wir uns oder gehen schonmal auf den Spielplatz, damit die Erzieherinnen mit den anderen weiterarbeiten können. Auf dem Spielplatz sind wir meistens dabei, die Kinder auf der Schaukel anzuschubsen („Puedes empujarme?“), Sandburgen zu bauen („Hacemos la arte!“) oder kleinere bis mittlere Streits mit etwas limitierten Spanisch zu schlichten.



Mittlerweile haben wir auch angefangen, ein bisschen Deutsch mit den Kindern zu lernen. Wir sind gerade dabei, ihnen ein deutsches Begrüßungslied beizubringen, das bei der Clausura (Schuljahresabschlussveranstaltung für Eltern) vorgeführt werden soll.

Die Arbeit im Kindergarten macht sehr viel Spaß! Anfangs in der Schule fand ich es immer wieder ziemlich anstrengend, weil ich gerne mehr gemacht hätte als nur zuzuschauen. Doch jetzt bin ich sehr froh über die Zeit, weil wir so auch die Älteren kennenlernten und erstmal etwas ankommen konnten. Doch hier im Kindergarten gibt es viel zu tun und mit den Kindern ist immer etwas los!



Indigene in Paraguay

Die Misión de Amistad unterstützt neben ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auch indigene Gemeinschaften im Osten Paraguays. 2022 lebten etwa 140 000 Indigene in Paraguay. Diese setzten sich aus 19 verschiedenen Völkern zusammen. Ihre Sprachen lassen sich in 5 Sprachfamilien gliedern, von denen Guaraní mit knapp 56% die meistgesprochene Sprache unter den Indigenen ist.

In der Region Caazapá, die wir gemeinsam mit Cristóbal besucht haben, leben ca. 5000 Indigene in 17 Comunidades¹⁰, die sich jeweils aus etwa 40 Familien zusammensetzen. Für unsere Besuche haben wir uns um 3 Uhr morgens auf den über 300 km langen Weg in den Südosten Paraguays aufgemacht: Erst durch den Ballungsraum Asunción mit den Vorstädten, dann durch einige Kleinstädte und vorbei an dem höchsten Berg Paraguays, bis man schließlich von den asphaltierten Straßen auf Wege aus roter Erde abbiegt.

Bei unserem ersten Mal besuchten wir sieben Comunidades, sechs Guaraní-Comunidades und eine Ache-Comunidad. Wir haben den Indigenen Lebensmittel und Schulmaterialien gebracht, die Kinder einer anderen Schule in Asunción anlässlich des „Día del niño“¹¹ für indigene Kinder gespendet hatten. Deshalb waren von dieser Schule auch ein paar Mitarbeitende dabei. Cristóbal, der Guaraní-Muttersprachler ist und die Menschen durch seine regelmäßigen Besuche kennt, übernahm den Großteil der Kommunikation. Mit ihm waren die meisten Indigenen vertraut, während ich das Gefühl hatte, dass sie die vielen unbekannt Menschen mit etwas Skepsis und Überforderung betrachteten. Doch alle

¹⁰ Gemeinschaften, Dörfern

¹¹ Tag des Kindes

freuten sich sehr über die Lebensmittel. Cristóbal erzählte, dass die Indigenen nur wenige Hilfen vom Staat bekommen und auf Unterstützung von Kirchen oder NGOs angewiesen sind. Ihre Ländereien reichen nicht für die Versorgung, sodass viele unter der Woche außerhalb der Comunidades arbeiten müssen. In den Comunidades leben die Indigenen in sehr einfachen Häusern, oft nur aus einer Bretterwand und Wellblech, zwischen denen abgemagerte Hunde und Katzen herumstreunen. Sie erklärten uns, dass es keine geregelten Mahlzeiten gibt, sondern man immer dann isst, wenn es etwas gibt. Außerdem gibt es sehr viele Kinder, die zwar zur Schule gehen, aber oft nur für wenige Jahre. Ein 16-jähriges Mädchen, das bereits drei Kinder hat, lernten wir ebenfalls kennen. Ab einem Alter von elf Jahren werden die Mädchen das erste Mal schwanger, erzählte uns Cristóbal.

Bei unserem zweiten Besuch verbrachten wir den ganzen Tag in der Comunidad Ka'amindy, die eine Schafherde bekam. Gemeinsam mit den Indigenen haben wir in die hügelige Landschaft geschaut, während ein grüner Papagei auf den Schultern herumhüpfte. Dabei kamen wir mit einem Guaraní ins Gespräch, der uns davon erzählte, wie er als Junge auf einer Plantage von deutschen Immigranten arbeitete. Es berührte mich sehr, wie er von dem gewaltvollen Umgang mit den Indigenen auf Plantagen berichtete, die „como esclavos“, wie Sklaven, behandelt wurden. Doch er erzählte auch von der Schönheit seines Landes und der Natur, seiner Religion und Gemeinsamkeiten unserer Kulturen. Trotz der Sprachbarriere kam ein Gespräch zustande, das mir noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Was sonst noch so war...

Diese ersten Monate hier in Paraguay waren sehr intensiv, unter der Woche beim Arbeiten, aber auch am Wochenende, wo wir viel Zeit mit den anderen Freiwilligen verbrachten. Wir haben die Stadt erkundet, waren in Museen, hatten lustige Kochabende und machten Ausflüge nach Areguá, einer kleinen Künstler*innenstadt am Rand des Lago Ypacaraí. Außerdem haben wir ein verlängertes Wochenende in Encarnación verbracht, von wo aus wir die Jesuitenruinen in Trinidad besucht haben. Diese wurden im 17.



Jahrhundert zur Missionierung der Guaraní, aber auch zum Schutz vor Ausbeutung gegründet¹².

Außerdem bin ich sehr überrascht von der deutschen Kultur in Paraguay. Zwar wusste ich, dass einige Deutsche nach Paraguay ausgewandert sind, aber die Präsenz von deutscher Kultur überraschte mich trotzdem. Es gab allein in Asunción mehrere Oktoberfeste, deutsche Bäckereien und wir trafen immer wieder deutsche Ausgewanderte, einmal sogar aus meiner Kleinstadt in Deutschland. Auch die Begegnung mit einem jungen Paraguayer, der ein Wehrmachtskreuz von 1939 als Kette trug, hat einen ordentlichen Eindruck hinterlassen... ich möchte mich gerne noch intensiver mit der Geschichte von Deutschen in Paraguay beschäftigen, auch weil diese das Bild vieler Paraguayer*innen auf uns prägt. Wir wurden zum Beispiel mehrmals gefragt, ob wir Mennoniten sind, die im Chaco deutschsprachige Siedlungen haben.

Es gibt noch so viel, was ich erzählen könnte, aber langsam geht mir der Platz aus! Ich habe in der Zeit hier schon so viele Dinge erlebt und gelernt, und trotzdem fühlt es sich manchmal so an, als wäre ich erst gestern angekommen. Ich freue mich auf alles, was in den nächsten Monaten so kommt... außer vielleicht die paraguayische Hitze - dafür umso mehr auf die Mangosaison! Hoffentlich vergeht die Zeit nicht weiterhin so schnell. Denn ich weiß jetzt schon, dass mir das alles hier fehlen wird...

Liebe Grüße aus Paraguay, nos vemos!

Felicitas

¹² Mehr Infos bei den Quellen!

Quellen und weitere Infos:)

Allgemeine Informationen Paraguay: <https://www.cia.gov/the-world-factbook/countries/paraguay/factsheets/>

Indigene in Paraguay: <https://www.ine.gov.py/noticias/1953/poblacion-indigena-en-el-paraguay-se-encuentra-en-torno-a-los-140000-habitantes>

Jesuiten in Paraguay: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/archiv/536168/der-jesuitenstaat-von-paraguay/>

Instagram-Account des Colegio Misión de Amistad:

<https://www.instagram.com/colegiomisionamistadpy?igsh=a24xem41MjVzcGow>